

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 40 K. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Abnahmebestellung befindet sich im Comptoir Nr. 2, die Redaction Dalmatiner-Platz Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vermittlungs. Anfraktierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgekehrt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. November d. J. dem außerordentlichen und bevollmächtigten Votivater beim päpstlichen Stuhle Friedrich Grafen Reverteira von Salandra erbetene Enthebung von seinem Posten unter gleichzeitiger Versetzung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner vieljährigen mit Treue und Hingebung geleisteten Dienste taxfrei das Großkreuz des St. Stephans-Ordens huldreichst zu verleihen geruht. Mit derselben Allerhöchsten Entschliessung haben Seine k. und k. Apostolische Majestät über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den ersten Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern Nikolaus Grafen Szecsen von Temerin zu Allerhöchstem außerordentlichen und bevollmächtigten Votivater beim päpstlichen Stuhle allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 29. November d. J. dem außerordentlichen und bevollmächtigten Votivater a. D. Friedrich Grafen Reverteira von Salandra zum Kanzler des österreichisch-kaiserlich-royal-Leopold-Ordens allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. November d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den zweiten Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeussern Heinrich Grafen Lützow zu Allerhöchstem außerordentlichen und bevollmächtigten Votivater beim päpstlichen Stuhle allergnädigst zu ernennen geruht.

Sectionschef und den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Legationsrath erster Kategorie Cajetan Mérey von Kapos-Mérey zum zweiten Sectionschef ebendasselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. November 1901,

betreffend die Arzneitaxe für das Jahr 1902.

(Schluss.)

§ 17.

Auf jedem Recepte, nach welchem in einer öffentlichen oder in einer Hausapothek Arzneien bereitet und abgegeben werden, ist vor der Expedition der Taxbetrag in Ziffern deutlich aufzuschreiben, und bei der ersten Taxierung auch nach den Materialien, der Arbeit und den Verhältnissen (Gefäßen, Schachteln u. dgl.) zu specificieren.

In den öffentlichen Apotheken hat derjenige, welcher die Arznei taxierte, auf dem Recepte nebst dem Preise auch das Datum und die Firma der Apotheke ersichtlich zu machen und seine Namensfertigung beizusetzen, während derjenige, welcher die Arznei expedierte, auf der Signatur jedesmal das Datum der Expedition und seine Namensfertigung beizufügen hat.

Dieselben Bemerkungen — bei abweichender Taxierung auch der Taxbetrag — sind bei wiederholter Dispensation einer Arznei nach demselben Recepte auf dem letzteren, beziehungsweise auf der Signatur jedesmal anzubringen.

§ 18.

Es ist erlaubt, die Arzneien unter der Taxe hintanzugeben; in einem solchen Falle muss jedoch, auf dem Recepte sowohl der taxmäßige, als auch der freiwillig herabgesetzte Betrag mit Ziffern angemerkelt werden.

Jedoch müssen auch die unter der Taxe hintanzugegebenen Arzneien von derselben tadellosen Beschaffenheit sein, welche in der Pharmakopöe vorgeschrieben ist, und darf auch dem Gewichte nach nicht etwas weniger gegeben werden.

Auch im Handverlaufe dürfen die Preise von Arzneimitteln nientals höher als nach den Ansätzen der Arzneitaxe berechnet werden.

§ 19.

Bei der Bemessung der Preisansätze jener Arzneimittel, welche in der Pharmakopöe nicht enthalten sind, haben die politischen Behörden in den zu ihrer Beurtheilung gelangenden Fällen nach denselben Grundsätzen vorzugehen, nach welchen die Taxbemessung für die in der Pharmakopöe sammt Nachtrag enthaltenen Arzneimittel stattfindet und deren Vorkauf der Arzneitaxe für das Jahr 1902 beigefügt ist.

§ 20.

Blutegel sind nicht als arzneilicher Gegenstand zu betrachten. Die Apotheker sind jedoch verpflichtet, dieselben in gutem Zustande vorrätig zu halten.

Der Verkaufspreis derselben inclusive Dispensation wird für die Apotheken mit 20 h festgesetzt. Dieser Preis unterliegt für die Rechnungsleger, welche auf Kosten öffentlicher Fonds Arzneien liefern, bei der Vergütung keinem Procentabzuge.

§ 21.

Die Preise der in die Pharmakopöe aufgenommenen Verbandstoffe sind in einer besonderen Taxe im Anhange zur Arzneitaxe enthalten; dieselben unterliegen im gleichen Falle keinem Procentabzuge.

§ 22.

Ärzte und Wundärzte, welche zur Führung einer Hausapothek oder eines Nothapparates berechtigt oder verpflichtet sind (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 26. December 1882, R. G. Bl. Nr. 182), haben die zur Einrichtung und Ergänzung ihrer Hausapothek oder Nothapparate

Feuilleton.

Alte und moderne Muffe.

Ueber alte und moderne Muffe plaudert der „Gaulois“. Der Muff gehört wie der Fächer zu den ältesten Requisiten der weiblichen Toilette. Am Hofe Karls des Großen entstand in unserem Klima der „Muff in Pelzen“. Der Kaiser selbst trug einen mit „Kamelhaar“ gefütterten Mantel, dessen lange Ärmel seine Hände einhüllten. Aber erst zur Zeit der Renaissance sehen wir den Muff in der jetzigen Form erscheinen. Am Hofe Franz I. trugen die Frauen Muffe, die mit einer langen, bis auf die Füße hängenden goldenen Kette um die Taille befestigt waren. Im Innern dieser Muffe lauerte ein Hündchen. Die Mode mit Hunden und Muffen dauerte sehr lange, bis eine Leidenschaft aller Frauen geworden. So berichtet der Geschichtschreiber d'Aubigné in seiner „Histoire universelle“ von der Belagerung einer Stadt, wo eine Frau mit rothem Muffe in der Bresche erschienen sah, die sich „in den Kampf mischte und sich den Namen der Stadt gab.“ Karl IX. verbot den Bürgersfrauen die Muffe aus kostbaren Stoffen, die nur adelige Damen tragen durften. Sie mußten sich mit einem Muffe aus gewöhnlichem Camelot begnügen. Auf einem Kupferstich aus dem Jahre 1634 sieht man eine von einem Cavalier begleitete Dame, die einen Muff aus Brocat in der Hand hält. Ein anderer Muff aus einem dichten Pelz, Bär, Fuchs oder weißer Gase, gefüttert mit Mohrhaar, trägt die schöne Ninon de Lenelos ganz ohne ihren Muff nicht aus. In ihren Memoiren erzählt Madame de Sevigné die picante Scene, in der ihr Muff ganz plötzlich die Rolle einer Vertrauten spielte. Sie kam sehr heftiger Kälte ganz erstarrt aus der Messe und

kniete vor dem Kamin nieder, um sich zu erwärmen. Als der junge Edelmann Lazun, den sie leidenschaftlich liebte, sich ihr näherte, um sie aufzuheben, zog sie aus ihrem Muffe ein seit mehreren Tagen dort verborgenes, gefaltetes Papier, das sie ihm in die Hand schob. Es war das Geständnis ihrer Liebe.

Unter Ludwig XIV. war der Muff ganz gebräuchlich; zahlreiche Bilder und Stiche zeigen elegante Muffe. Sie waren von mittlerer Größe und gewöhnlich mit einer Schleife aus Band oder Juwelen geschmückt.

Als die Prinzessin Marie Louise von Orleans sich nach Spanien zu ihrem Gemahl König Karl II. begab, bemerkte ihre Schwiegermutter Marie von Neuburg, dass die junge Königin keinen Muff trug, und gab ihr ihren eigenen aus Zobell mit einer großen Diamantschleife.

Nach dem „Mercur Galant“ von 1680 war die Muffenschleife aus ausgezupftem Goldbande mit Passementerie, Fransen und Stiderei. Die Damen des Hofes trugen Muffe aus Hermelin, Marder und Zobell, die Bürgersfrauen aus Hundehaut im Preise von 15 bis 20 Pfund Sterling. Auch die Männer trugen seit langem Muffe.

Im Jahre 1768, wird berichtet, „wechself die Form der Muffe ständig. Die Männer halten sich an kleine, mit Daunen gefütterte Muffe, die mit schwarzem und grauem Atlas garniert sind.“ Zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts war der Muff der Frauen lang und schmal. Unter Ludwig XVI. waren die Muffe übermäßig groß. Die Königin machte mit ihren Hofdamen lange Schlittensfahrten. Die Damen hüllten sich in Mäntel aus blauem oder rosa Atlas, mit Marder gefüttert, und ungeheure Muffe bedeckten ihre Knie. Auch die jungen Leute schmückten sich zu dieser Zeit mit Muffen, die sie gesticulierend in der Hand oder unter dem Arme trugen, und ältere Herren schüßten sich damit vor der Kälte und hielten sie unter

die Weste; diese Mode hieß à la papa. Auf der Promenade trugen die Frauen große Muffe mit einer Atlaschleife und im Pelz klaffte wüthend ein king Charles oder ein Belogueser Hündchen. Je größer und prächtiger der Muff war, umso kleiner mußte der Hund sein. Ein Blücher wurde nur durch den Verkauf von „Muffhunden“ reich.

Zur Zeit des Directoriums sah man sehr große und kleine Muffe. Unter dem Kaiserreich und der Restauration erscheint eine übertriebene Bewunderung für Chinchilla und Hermelin. Das zweite Kaiserreich brachte Seeotter oder Sealskin in Mode. Man fertigte daraus Westen, und der Kaiser trug immer eine aus der Jagd. Die Kaiserin Eugenie trug am 30. Jänner 1853, dem Tage ihrer Hochzeit in Notre-Dame, auf den Knien in ihrem Galawagen einen ungeheuer großen Hermelinmuff. Nach dem Kriege schenkte die Kaiserin diesen Muff Mlle. Malvina Pajol, der Tochter des Adjutanten des Kaisers.

Der moderne Muff trägt die Zeichen seines Ursprunges. Man sieht ihn aus Pelz, Spitzen, Federn, Sammt und Stidereien mit allen möglichen Garnituren. Er ist von mittlerer Größe und wird an mit Juwelen besetzten Bändern oder Ketten getragen. Der Luxus des Pelzes hat seinen Höhepunkt erreicht. Ein Muff von 100 Louisd'or ist eine Bagatelle. Aber man hat natürlich auch demokratische Muffe zu niedrigen Preisen, die allen zugänglich und von allen Gesellschaftsklassen allgemein angenommen sind.

In der Kunst hat der Muff zu allen Zeiten eine wichtige Rolle bei Porträts gespielt. Das entzückende Bild Josuah Reynolds „Das junge Mädchen mit dem Muff“ ist eines der bekanntesten Beispiele. Viel bewundert ist auch das von Madame Vigée-Lebrun gemalte Porträt der Mademoiselle Lenormand, die gleichsam hinter ihrem ungeheuren Muff kauert.

horn jagen. Ich hoffe, daß sich die Gegensätze in der Commissionsberathung mildern werden." (Beifall.) Lord Kitchener telegraphiert aus Pretoria vom 2. d. M.: Wie die verschiedenen englischen Truppen-Abtheilungen berichten, sind in der vergangenen Woche 32 Buren gefallen, 18 wurden verwundet und 256 gefangen genommen, 14 ergaben sich. Die Generale Hamilton, Spencer und Blumer marschieren gegen den Feind im Ermelo-Bezirk. General Methuen hatte am 25. November im östlichen Transvaal einen kleinen Zusammenstoß mit Burentruppen. General French meldet, daß seine Truppen im Nordosten der Cap-Colonie den Commanden Myrburg und Gouché schwere Verluste beigebracht hätten und daß diese vollständig zerstreut seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein seltsamer Fall.) Man berichtet aus Budapest: An der Universität ereignete sich ein vielleicht noch nie dagewesener Fall. Vor der Prüfungscommission der philosophischen Facultät legte ein junger Candidat die Prothesenprüfung ab. Unter den Professoren erregte es förmliche Bestürzung, als der Candidat von einem Arzte und einem Wärter der Irrenanstalt in den Prüfungsfaal begleitet wurde. Der Arzt theilte den Prüfungscommissären mit, daß der Candidat, der früher an einem Provinz-Gymnasium stellvertretender Professor war, durch angestrigeltes Studium krank geworden sei und gegenwärtig in einer Irrenanstalt behandelt werde. Der junge Mann äußerte sich in der Irrenanstalt beständig den Wunsch, die Prothesenprüfung abzulegen, was der Arzt nun gestattete. Der Candidat bestand die Prüfung glänzend.

— (Explosion in einem Gymnasium.) Das Mannheim wird berichtet: In der Unterprima des Mannheimer Gymnasiums entstand in der Unterrichtsstunde des Professors Zettler eine Explosion, wobei der Professor und drei Gymnasiasten durch Glassplitter erheblich verletzt wurden. Professor Zettler sank blutüberströmt und bewußtlos zu Boden. Die vier Verletzten mußten zu Wagen in ihre Wohnungen befördert werden.

— (Eine sanfte Ehefrau.) Kürzlich brachte ein Gerichtsdiener eine im Altonaer Untersuchungsgefängnis inhaftierte Ehefrau, die vor dem Amtsgerichte vernommen werden sollte, nach dem Amtsgerichtsgebäude in der Helenestraße. Der Ehemann hatte gegen seine Frau die Scheidung eingereicht, weil er durch die Frau zu oft und zu grausam mißhandelt worden sei. Mit den Befundungen ihres Anwalts war die Frau nicht zufrieden; ungestüm verlangte sie den beendigten Termin ihren Mann zu „sprechen“. Da nicht gestattet werden konnte, grollte sie dem Gerichtsdiener. Auf dem Rücktransporte zum Gefängnisse kühlte die Frau ihr Kackegestirn, indem sie den Beamten plötzlich mit heftiger Wucht auf das rechte Auge schlug, daß er im ersten Augenblicke völlig verwirrt war. Dann packte er jedoch die Donna und führte sie zum Untersuchungsrichter. Jetzt ist das Verfahren wegen hinterlistigen Ueberfalles und Körperverletzung gegen die Furie eingeleitet worden.

— (Ein ergötzlicher Vorfall) hat sich beim letzten Manöver in einem Städtchen im Regierungsbezirk Pilsen zugetragen. Nach langem, anstrengendem Marsche und Besuche rückte mit klingendem Spiele die Infanterie ins Quartier. Vor der Entlassung war noch Appell mit Gewehr und Stiefeln auf 5 Uhr nachmittags befohlen. Bald waren einige Stunden der wohlverdienten Ruhe, nachdem sie sich am Appell und Trinken gütlich gethan hatten. Dann verkündete die Thurmuhr die Stunde des Appells. Ein gutherziges

„Die Frau Baronin sind krank und nicht zu sprechen! Der Arzt hat ihr größte Ruhe verordnet!“ „Unsin!“ rief eine junge, strahlend-schöne Brieglerin mit feurigen Augen und üppigen Formen. „Sie haben das Johann! Wahrscheinlich hat sie etwas Migräne, aber das legt sich, sobald sie einen tüchtigen Ritt macht! Gehen Sie also, holen Sie sie, sonst steige ich ab und suche sie auf!“

„Die Frau Baronin sind krank und für niemand zu sprechen!“ erklärte Johann unerschütterlich. „Sie werden nicht umhin können, dem Manne Schwarzbärtiger Herr mit blauen, verlebten Zügen. Ihre theure Baronin ist wirklich krank — Graf von Sternbach sagte es mir vorhin, kurz ehe wir die Stadt verließen!“

„Wirklich krank, Baron?“ hieß es alsbald, und die Besucher wandten sich neugierig und fragend an den nicht so gleichgültigen. „Er hat es mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut!“ verjeste der Schwarzbärtige mit einem schweigen. „So nahm ich mir natürlich vor, Ihnen davon zu erzählen.“

„Sahaha — Metternich und der Baron — da ist ein Geheimnis wohlverwahrt!“ hieß es unter allgemeinem Gelächter. „Herans mit der Sprachel!“ „Wenn Sie mir geloben wollen, zu schweigen und nichts weiter zu verbreiten,“ sagte der Baron mit einem schweigen. „dann sollen Sie es erfahren! Aber nicht Ihr feierliches Versprechen, meine Damen und Herren!“

(Fortsetzung folgt.)

Mütterchen, das von dem bei ihr einquartierten Infanteristen die Weisung erhalten hatte, ihn bestimmt um 5 Uhr zu wecken, konnte es nicht übers Herz bringen, den fest schlummernden Soldaten aus seinen Träumen zu reißen. Aber ein kurzer Entschluß war nöthig. Sie reinigte das Gewehr, brachte die Stiefel in schönsten Wuchs und trollte mit den Sachen zum Appellplatze, um sie dem Hauptmann vorzulegen. Dieser Vorfall soll allgemeine Heiterkeit hervorgerufen haben; die Sachen wurden übrigens für tabellos befunden, und der fehlende Mann blieb unbestraft.

— (Ein merkwürdiger Fall) hat sich, den „Preisg. Nachr.“ zufolge, vor einiger Zeit auf dem Eisenbahn-Löhle von Müllheim nach Badenweiler zugetragen. Ein Freiburger Herr fand in den überfüllten Abtheilen dritter Klasse keinen Platz mehr und ließ sich inselgedessen in der zweiten Klasse nieder. Als der Schaffner erschien und den Fahrgast darauf aufmerksam machte, daß er wohl den Wagen verwechselt habe, antwortete dieser, daß er in der dritten Klasse nicht einen einzigen Platz mehr gefunden habe. Der Schaffner bat den Herrn, sich zu erheben, nahm das Polster vom Platze und sagte: „So, jetzt fahren Sie dritter Klasse!“

— (Sterndiebe.) Eine größere Anzahl von russischen Astronomen hatte sich vor einiger Zeit nach Tomsk in Sibirien begeben mit der Absicht, dort eine Sternwarte zu errichten. Kaum war die Absicht in der Umgegend rüchbar geworden, als die dortigen Bauern eine überaus feindselige Haltung gegen die Männer der Wissenschaft annahmen und sie an der Ausführung ihres Vorhabens verhinderten. Und der Grund dieses seltsamen Vorgehens? Die guten Leute waren überzeugt, daß die Astronomen nur zu ihnen gekommen seien, um ihnen alle Sterne des Himmels, in einen Sack zusammengepackt, fortzutragen. Dies konnten sie aber da nach ihrer Meinung von den Sternen der Regen kommt, also die Fruchtbarkeit des Bodens abhängt, auf keinen Fall dulden!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kohlenlager bei Johannesthal in Unterfrain.

Man schreibt uns aus Rudolfswert: In neuerer Zeit wird öfters über Johannesthaler Kohlenwerte geschrieben, doch ist den wenigsten etwas Genaueres über den Besitzstand des dortigen Kohlengebietes bekannt.

Das Kohlengebiet kann mit vollem Rechte als ein großes und reichhaltiges bezeichnet werden. Es weist eine Breite von 5 bis 6 Kilometer im Durchschnitte und ungefähr die gleiche Länge auf und liegt zum größten Theile in den Catastral-Gemeinden Piadce, Trzisce und Gobilol. Auch in der Catastral-Gemeinde Dvor soll Kohle vorhanden sein, doch kommen dort nur Flöße von geringer Mächtigkeit und Qualität vor. In erster Linie ist daher das Kohlengebiet in den Catastral-Gemeinden Piadce, Trzisce und Gobilol in Betracht zu ziehen, wo schon zu der Zeit, als in Johannesthal die Zintfabrik im Betriebe war, auf Kohle gebaut wurde.

Die Kohlenflöße in Johannesthal sollen geradezu kolossal sein, denn es wurde unter dem bestandenem Directionsgebäude vor einigen Jahren 130 Meter tief auf Kohle gebohrt und constatirt, daß der oberste Flöz 18 Meter, der mittlere 6 Meter und der tiefste 4 Meter mächtig ist. Aber auch tiefer liegende Flöße sind nicht unmöglich.

Die Kohle zählt zu den tertiären Arten, daher zur Braunkohle. Sie ist von tiefschwarzer Farbe und an der Bruchstelle glänzend. Die Analyse ergab, daß die Kohle 81.5 % Heizcalorien besitzt. Wenngleich sie zu den Braunkohlenarten gezählt werden muß, so ist der Brennwert derselben doch ein so hoher, daß sie zu den vorzüglichsten Kohlen Oesterreichs gehört. Der Professor der Geologie Herr Kosel, welchem die Verhältnisse und die Analyse der Währisch-Ostrauer und Karwiner Kohle gut bekannt sind, hat constatirt, daß die Johannesthaler Kohle einen höheren Heizwert als die Steinkohle aus den erwähnten Revieren hat. Sehr bedauerlich ist es nur, daß dieses so reiche Kohlengebiet noch bis auf den heutigen Tag ohne jede Eisenbahnverbindung dasteht.

Aus der Karte über das Johannesthaler Kohlengebiet in den Catastral-Gemeinden Piadce, Trzisce und Gobilol und aus den jüngsten Entscheidungen der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt geht hervor, daß über die Hälfte beiläufig des Kohlengebietes die Johannesthaler Kohlenbergwerks-Gesellschaft verfügt, während die zweite Hälfte laut Entscheidung der vorerwähnten k. k. Berghauptmannschaft Herr Alfons Dblak, Handelsmann und Bergbauunternehmer in Rudolfswert, erworben hat. Letzterer hat in den Jahren 1894, 1895 und 1896 nahezu den ganzen politischen Bezirk Rudolfswert auf 12 Meter Tiefe durchschürfen lassen, ohne indessen zum gewünschten Ergebnisse gelangt zu sein. Die obbezeichneten Rechte in Johannesthal erwarb er erst in den Jahren 1897 und 1898.

Das Quantum der in den Johannesthaler Kohlenflözen vorkommenden Kohle wurde vom Chefgeologen der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, Herrn E. M. Paul, auf mindestens 300,000,000 Metercentner geschätzt, was gleich 3 Millionen Waggons ist. Darnach müßte man in ununterbrochener Arbeit durch 411 Jahre täglich 25 Waggons à 100 Metercentner verführen, um das reiche Lager zu erschöpfen!

Es wäre von großem Werte, wenn man der Hebung dieser Kohlenflöße die gebührende Aufmerksamkeit schenken würde. Unserer Bevölkerung, welche dormalen in einer Kopfszahl von 4000 bis 5000 Personen in den preussischen Kohlenbergwerken ihrem Verdienste nachgeht, würde sich dadurch in der Heimat selbst eine lohnende Erwerbsquelle eröffnen und inselgedessen dürfte auch die Auswanderung nach Amerika bedeutend nachlassen.

— (Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat dem pensionierten Professor am Staatsgymnasium im 8. Wiener Gemeindebezirk Josef Stritar das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. — Prof. Stritar ist bekanntlich einer der besten slovenischen Dichter und Schriftsteller.

— (Ordentliche Sitzung des krainischen Landes-Schulrathes vom 28. November 1901.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn k. k. Hofrath Dr. phil. Andreas Grafen Schaffgotsch verliest der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erlebigen wichtigeren Geschäftsstücke, was zur Kenntnis genommen wird. Im Personalstatus der an öffentlichen Volksschulen in Krain angestellten Lehrpersonen wurden insgesammt 37 Lehrpersonen in höhere Gehaltsklassen befördert, und zwar: aus der II. in die I. Gehaltsklasse: der Lehrer Johann Kutnar in Seisenberg, die Oberlehrer Johann Richter in St. Georgen bei Krainburg, Michael Kalan in St. Peter a. d. Woil und Josef Zajec in Großgaber, dann der Lehrer Franz Aufer in Wocheiner-Bellach; aus der III. in die II. Gehaltsklasse: die Lehrer Michael Kos in Homec und Johann Remic in St. Georgen bei Laibach, die Lehrerin Francisca Brus in Schischka, der Lehrer Johann Murn in Drasko, die Oberlehrerin Francisca Jugovic in Krainburg, der Lehrer an der deutschen Knabenschule in Laibach Franz Trost, die Oberlehrer Josef Bregar in Kronau und Johann Kremzar in St. Veit bei Sittich, die Lehrerin Jakob Zebre in Altenmarkt und Anton Pegan in Suhorje, endlich die Lehrerinnen an der slovenischen Mädchenschule in Laibach Marie Scherz und Julie Borovstky; aus der IV. in die III. Gehaltsklasse: die Lehrerin Apollonia Dolinsek in St. Veit bei Schütze, die Lehrer Lukas Albrecht in St. Anna bei Neumarkt und Edward Wohinz in Reifnitz, die Lehrerinnen Anna Praprotnik in Primstau und Emille Jurmann in St. Martin bei Krainburg, der Lehrer Josef Armic in Jarz (beidezeit in der Laibacher Taubstummenanstalt in Verwendung), die Oberlehrer Josef Pavcic in Großschisch, Felz Nagu in Watzsch und Anton Souc in Presta, die Lehrer Lorenz Perto in Ober-Loitsch, Franz Stefanic in Reifnitz, Fortunat Luzar in Zslad, Johann Petric in Rudnit, Josef Ritel in Hohenegg, Karl Pisl in St. Martin bei Littai, Raimund Mezian in St. Georgen (Bezirk Gurtsfeld), die Lehrerinnen Antonia Morn in Kropp und Theresia Skulj in St. Marzin, der Oberlehrer Richard Megusar in Podzemelj und der Lehrer Ferdinand Wigele in Altenmarkt bei Laas. — Auf ihren gegenwärtigen Dienstposten wurden ernannt: zu Oberlehrern die Lehrer Franz Jvanc in Senofetsch und Konrad Malih in Töplitz-Sagor; zu definitiven Lehrkräften der Supplement in Terboje, Vincenz Kref, und die provisorische Lehrerin in St. Lamprecht, Hedwig Schwidert. Dem provisorischen Lehrer in Zirklach August Praprotnik wurde eine erledigte Lehrstelle in Ober-Loitsch und dem provisorischen Lehrer Michael Salberger in Fesnitz eine solche in Aßling definitiv verliehen. Im Competenzwege verfehlt wurden: der Oberlehrer in Hönigstein, Bernhard Andoljsek, nach Littai und die Lehrerinnen Pauline Tomsic in St. Ruprecht und Leopoldine Tomsic in Mitterdorf bei Gottschee nach Weichselburg, bezw. Großschisch. Der Oberlehrerwitwe Maria Ozmet in Niederdorf bei Reifnitz wurden die normalmäßigen Versorgungsgenüsse zuerkannt. Weiters wurde die Erweiterung der einclassigen Volksschulen in Stalzers (Bezirk Gottschee) und Trzisce (Bezirk Gurtsfeld) auf je 2 Classen bewilligt. — Beschlüsse wurden ferner gefasst in einigen, Lehrpersonen an Mittel- und Volksschulen, dann Mittelschüler betreffenden Disciplinarfällen sowie über die Besuche um Stundung des Schulgeldes an den Mittelschulen. — Für die Ertheilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes und des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten an öffentlichen Volksschulen wurden den betreffenden Lehrkräften Remunerationen aus dem Normalschulфонде im Gesamtbetrage von 3000, bezw. 4000 K bewilligt. — Endlich wurde mit Rücksicht darauf, daß der letzte Schultag vor den diesjährigen Weihnachtstagen, d. i. der 23. December, auf einen Montag fällt, angeordnet, daß — wie dies an den Mittelschulen der Fall ist — auch an allen dem Landes-Schulrath unterstehenden Volks- und Bürgerschulen und sonstigen Lehranstalten der regelmäßige Schulunterricht vor den Weihnachtstagen heuer ausnahmsweise Samstag, den 21. December, nach dem Nachmittagsunterrichte geschlossen werde.

— (Von der Südbahn.) Bei der am 26. v. M. stattgefundenen politischen Begehung, betreffend das Project zur Herstellung eines Ausweichgleises in der Station Sallach, wurde, da sich hierbei keinerlei Anstände ergeben haben, der Bauconsens zur Ausführung des Projectes ex commissione ertheilt.

— (Kirchliches.) P. Siegmund Zega wurde aus Prejze als Kaplan und Katechet nach Laibach überseht. — Aus dem hiesigen Franciscanerkloster haben sich gestern die Fratres Baptista Turk und Urban Zelc nach China begeben.

— (Kirchenbaulichkeit.) Kürzlich wurde der Neubau des Dachstuhltes an der Pfarrkirche in Weichselburg vollendet. Die technische Collaudierung dieser Herstellung wird am 11. d. M. stattfinden.

— (Projectierte Brantweinbrennerei.) Ueber Einschreiten der Firma Cals & Bauer in Laibach um Bewilligung zur Errichtung einer größeren Brantweinbrennerei in Udmat wird am 10. d. M., 3 Uhr nachmittags, die commissionelle Localerhebung vorgenommen werden.

— (Erlöschene Masernepidemie.) Nachdem die Masernepidemie im Schulbezirk Littai vollständig erloschen ist, wurde der seit Mitte October sistirte Unterricht an der einclassigen Volksschule in Söttitsch wieder aufgenommen.

(Ernennung im Postdienste.) Das k. k. Handelsministerium hat den Post-Oberofficial Johann Lapaine zum k. k. Postcontrollor in Laibach ernannt.

(Das Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Inneren vom 30. November, Nr. 19, enthält nebst mehreren Landesgesetzen Erlasse, betreffend die Herstellung und Verwendung von Calcium-Carbid und Acetylen, sowie den Verkehr mit diesen Stoffen; betreffend die Auswanderung nach Südafrika; betreffend den Bezug des Reichsgesetzblattes; betreffend die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit; ferner Judicate des Verwaltungsgerichtshofes: a) Berechtigung der Zahnärzte zur Ausübung der Zahntechnik; b) die Administrativbehörden sind bei Beurtheilung der Frage, ob die localen Verhältnisse und die Rücksicht auf die bereits bestehenden Apotheken gleichwohl eine Vermehrung derselben zulässig erscheinen lassen, nach freiem Ermessen vorzugehen berechtigt. — Unter verschiedenen Mittheilungen befinden sich: Kaiserliche Genehmigung der Statuten der Kaiser Franz Josef-Landesheil- und Pflegeanstalt in Mauer-Dehling — Errichtung neuer Bezirksgerichte — das Arbeiterwohnungs-gesetz — Stempelbehandlung der auf die Handhabung der punzierungs-amtlichen Controle in den privaten Pfandleihanstalten — Erhöhung der Schichtlöhne bei den Salinen in Oesterreich — Nobelstiftung in Stockholm — Neuorganisation der Unfallstatistik in Ungarn — Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Auslande — Wohnungsverhältnisse und Wohnungsinspection in Baiern — Einwanderung nach Australien — Literaturanzeigen — Personalnachrichten — Concursaus-schreibungen. — o.

(Die Laibacher bürgerliche Musik-kapelle) hielt gestern abends im Hotel „Lloyd“ unter dem Vorsitz des Herrn Belkovich ihre ordentliche Generalversammlung ab. — Dem Thätigkeitsberichte entnehmen wir folgende Hauptdaten: Der Verein hat 38 Sitzungen abgehalten, die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 617 (darunter 165 unterstützende Mitglieder). Es wurden 58 Concerte und 14 Promenadeconcerte veranstaltet. Die Kapelle zählt mit Einschluß des Kapellmeisters 26 Kräfte, von denen die drei bestbezahlten eine Monatsgage von je 100 K beziehen. Der Verein erhält eine Musikschule, für welche ihm seitens Sr. Excellenz des Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Hein im Lycealgebäude sechs Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt wurden. Dem Herrn Landespräsidenten, weitem der Stadtgemeinde sowie den Herren Bürgermeister Hribar, Belkovich, Dr. Hudnik, Stricelj und dem verstorbenen Herrn Klein wird der Dank der Versammlung ausgedrückt. Der Verein ist beim k. und k. Kriegsministerium mit der Bitte um Einschränkung der Mitwirkung der Militärkapelle bei den Theatervorstellungen eingekommen; das Gesuch ist noch nicht erledigt. Weiters werden Verhandlungen mit der „Gesellschaft der Autoren, Componisten und Musikverleger in Wien“ behufs Aufführungsrechtes der neuesten Compositionen gepflogen. Der Thätigkeitsbericht schließt mit den Worten: „Es wäre ein Schaben für unsere culturelle Position, wenn die Kapelle infolge geringen Interesses oder schlecht verstandener Sparfamkeit der maßgebenden Factoren, deren Pflicht es ist, die mit schwerer Mühe organisierte Kapelle zu unterstützen, von ihrem gegenwärtigen hohen Niveau herabgedrückt oder gar aufgelöst werden müßte.“ — Dem Cassaberichte zufolge betragen die Einnahmen vom 6. September 1900 bis 1. November 1901 37.883 K 28 h (worunter die Subvention und ein Darlehen der Stadtgemeinde im Gesamtbetrage von 13.200 K mitinbegriffen sind), die Ausgaben 37.769 K 26 h. Die Einnahmen bei Concerten, Tanzunterhaltungen u. dergleichen liefen sich auf 9375 K 86 h, den Mitgliedern der Kapelle wurden 22.402 K 28 h ausbezahlt. — In den Ausschluß wurden folgende Herren gewählt: Belkovich, Bonač jun., Drazil, Fabian, Dr. Gregorič, Pfeifer, Poklukar, Stricelj sen., Polc und Verbič. Ueberdies gehören dem Ausschusse die Herren Dr. Hudnik und Rechnungsrath Svetek als Vertreter der Stadtgemeinde an. Stellvertreter sind die Herren Ban und Pauer, Rechnungsprüfer die Herren Bucar und Jagobic. — Am Schlusse der Versammlung bemerkte Herr Rechnungsrath Svetek, daß der Erfolg der bürgerlichen Kapelle im ersten Jahre mit einem Deficit von beiläufig 1800 K abschließe (6780 K Schulden, 5000 K Wert des Inventars); für eine Stadt mit 37.000 Einwohnern seien 400 Mitglieder entschieden zu wenig, mindestens 1000 müßten es sein. Redner empfiehlt die Einsetzung eines fünglied-berigen Agitationscomitès und dankt schließlich dem Herrn Obmann Belkovich und dessen Stellvertreter, Herrn Fabian, für deren Mühewaltung.

(Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach) hält Samstag um 1/2 8 Uhr abends im kleinen Saale des „Nestni Dom“ eine öffentliche Vereinsversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Mittheilungen des Präsidiums. 2.) Das 3%ige Erdboden-Landesdarlehen und die Rückzahlung desselben. 3.) Eventuelle Anträge. Zu dieser Versammlung sind alle Hausbesitzer Laibachs geladen, ob sie Mitglieder des Vereines sind oder nicht.

(Nicolo-Abend des Laibacher Sokolvereines.) Heute um 1/2 8 Uhr abends findet im Sokolsale des „Karodni Dom“ der seitens des Laibacher Sokolvereines veranstaltete Nicolo-Abend statt. Auf dem Programme befinden sich acht Musiknummern, welche von der hiesigen bürgerlichen Kapelle zur Ausführung gelangen; selbstredend stellt sich auch der Nicolo mit seinem glänzenden Gefolge ein. — Eintritt für Mitglieder und Kinder frei, für Nichtmitglieder 80 h.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 3. d. M. fanden unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Guido Schneidig zwei Verhandlungen statt, bei welchen Herr Staatsanwalts-Stellvertreter Victor Verberber als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung wurde gegen die 28 Jahre alte, verehelichte Inwohnerin Gertraud Zubandic in Podrečje, Gerichtsbezirk

Rainburg, durchgeführt. Die Angeklagte war am 13. Mai l. J. mit dem Grundbesitzer Josef Rozman in Podrečje wegen einer Erbschaft nach ihrer Schwester in eine Kauferei gerathen, wobei sie den stark betrauschten Rozman zu Boden brachte und ihn mit einer Haue derart mißhandelte, daß sie ihm mehrere Verletzungen beibrachte und Rozman auch das linke Auge einbüßte. — Sie wurde nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — Die zweite Verhandlung betraf den 26 Jahre alten, ledigen Fabrikarbeiter Heinrich Sotlic aus Untergörjach, Gerichtsbezirk Radmannsdorf. Derselbe war am 28. September l. J. wegen eines durch den Schmiedgehilfen Johann Poklukar aus Poljica verbreiteten Gerüchtes im Gasthause des Zumer in Untergörjach in Streit gerathen, doch kam es zu keinen Thätlichkeiten. Als die beiden mit mehreren Burschen das Gasthaus verließen, bemerkte der Wirthse Johann Rabič, daß Sotlic ein offenes Messer in der Hand trage, worauf er ihn ermahnte, daselbe einzustecken. Poklukar, welcher diese Worte vernommen hatte, trat zu Sotlic, verwies ihn und schob ihn beiseite, so daß sich dieser niederlegte. Sotlic sprang jedoch gleich auf und eilte davon. Poklukar lief ihm nach. Etwa 100 Schritte entfernt hörten die Burschen plötzlich den Poklukar jammern und Hilferufe ausstoßen. Poklukar hatte zwei Messerstücke in den Rücken und einen Stich in die linke Rippenseite erhalten. Er wurde noch in derselben Nacht ins Landespsital nach Laibach überführt, wo er am 3. October den erlittenen Verletzungen erlag. — Die Geschworenen beantworteten die an sie gestellten Fragen wie folgt: I. Hauptfrage auf Todtschlag: ja (einstimmig), II. Zusatzfrage auf Nothwehr: nein (mit acht Stimmen), III. Eventualfrage auf Ueberschreitung der Nothwehr: ja (mit acht Stimmen), IV. Eventualfrage auf Vergehen nach § 335 St. P. O.: nein (mit elf Stimmen). Sotlic wurde Sotlic, welcher sich mit Nothwehr verantwortete, nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — In der gestrigen Verhandlung wurde die 18 Jahre alte Cassierin Emilie Katerzabet in Laibach wegen Veruntreuung zu zehn Monaten Kerkers verurtheilt.

(Landwirtschaftliche Versammlung.) Die landwirtschaftliche Filiale in Rudolfswert veranstaltet in St. Peter bei Rudolfswert am Sonntag, den 15. d. M., eine Versammlung von Weinbauern, bei welcher nachfolgende Fragen zur Erörterung gelangen sollen: 1.) Ueber das Abziehen der heurigen Weine (Referent Director R. Dolenc); 2.) Welche Traubensorten sollen durch Veredelung vermehrt werden und welchen Wert besitzt die hohe und die niedere Grünveredelung (Referent techn. Leiter B. Stalckh); 3.) Ueber die Aufgaben des Untertrainer Kellereivereines in Rudolfswert (Referent Adjunct W. Rohrmann). — Die Versammlung findet im Locale der dortigen Volksschule um 3 Uhr nachmittags statt. — Versammlungen von Weinbauern zum gleichen Zwecke sollen im Laufe des Monats Jänner auch in Waltendorf bei Töplitz und in Ober-Rußdorf bei St. Barthmä abgehalten werden.

(Zur Weinbaukultur.) Wie seit einigen Jahren her, werden im Frühjahr 1902 aus den staatlichen Vorräthen Schnitt- und Wurzelreben abgegeben. Diese Abgabe erfolgt nur ausnahmsweise in besonders rücksichtswürdigen Fällen unentgeltlich, in der Regel jedoch gegen Bezahlung zu folgenden Tarifpreisen, und zwar nur an kleinere Besitzer: für Schnittreben per 1000 Stück 4 K, für Wurzelreben per 1000 Stück 10 K nebst 60 h an Verpackungskosten, falls die Reben vom Empfänger nicht direct unterpakt übernommen werden. Größere wohlhabende Besitzer können, falls für sie, ohne Beeinträchtigung der Ansprüche der kleineren Besitzer, Rebenmateriale erübrigt, daselbe zum Gestehtungspreise, und zwar Schnittreben zu 16 K, Wurzelreben zu 40 K per 1000 Stück erhalten. Für die Transportkosten haben in allen Fällen die Empfänger aufzukommen. Die Bewerber um Reben haben den Bedarf unter Angabe der Gattung und der Menge bis längstens 1. Jänner 1902 beim Gemeindeamte anzumelden, da später einlangende Gesuche nicht berücksichtigt werden können. Die Reben werden nur zur Bepflanzung der eigenen Weingärten, namentlich Schnittweingärten, abgegeben und jeder Handel mit den aus den staatlichen Vorräthen erhaltenen Reben ist strengstens verboten. Da der Vorrath an Wurzelreben bedeutend geringer ist als jener an Schnittreben, wird die Zuweisung des Rebenmateriales nur im entsprechenden Verhältnisse nach Maßgabe der vorhandenen Mengen erfolgen können. — o.

(Wasserleitungs-Genossenschaft in Bischoflad.) Man schreibt uns aus Bischoflad: Behufs Gründung einer Wasserleitungs-Genossenschaft fand hier am 1. d. M. eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher zunächst Herr Ivan Mali, Kaufmann und Hausbesitzer, das Wort ergriff, um die großen Vortheile einer Wasserleitungsanlage sowohl in wirtschaftlicher als in sanitärer Hinsicht zu beleuchten. Unter dem Vorsitz des Herrn Erwin Burdich, Apothekers und Besitzers, entspann sich hierauf eine sehr rege Debatte, in welche namentlich die Herren Ivan Subic, Director der k. k. Fachschulen in Laibach und Ivan Mali eingriffen. Die Statuten des Wasserleitungsvereines (registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung) wurden einstimmig genehmigt und sodann in das Directorium folgende Herren gewählt: Ivan Mali (Obmann), Matthäus Zigon (Obmann-Stellvertreter), Johann Demšar, Anton Homan, Josef Kozir, Caspar Mohar und Franz Zihel (Mitglieder); ferner zu Rechnungsrevisoren: Anton Hafner, Leo Lavrič und Johann Koren. — o.

(Ein Kind verbrannt.) Am 29. v. M. früh übergab Margareta Sagel in Skandia bei Rudolfswert ihr uneheliches, erst zwei Jahre altes Kind ihrer Schwester in Obhut und begab sich nach Rudolfswert. Die Schwester wieder überließ das zweijährige Mädchen ihrem 9 Jahre alten Sohne, nachdem sie daselbe auf ein aus Lumpen hergestelltes Lager auf den noch warmen Sparherd gelegt hatte. Nun dürfte das Kind, sich allein überlassen, zu den unmittelbar am Herde befindlichen Rindhölsen gelangt sein

und damit gespielt haben, wodurch es die Kleider und das aus Fegen bestehende Lager in Brand setzte. Auf das Geschrei des Kindes eilte die im selben Hause wohnende Sattlerstgattin Margareta Gorenc herbei und fand das Kind in Flammen. Sie trug es ins Vorhaus, wo selbst sie ihm die noch glimmenden Fegen vom Leibe riß. Dem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es leider trotz der eifrigsten Bemühungen nicht, das Kind am Leben zu erhalten. Es gab noch am Abende desselben Tages unter unfüglichen Qualen den Geist auf.

(Alterthümliche Funde.) Um das Material, aus welchem der für den Bau des neuen Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert angelassene Grundbesitzer, kennen zu lernen, hat der k. k. Bezirksingenieur Herr Leo Bloedel an vier verschiedenen Stellen Nachgrabungen anstellen lassen. Hierbei stieß man auf zahlreiche Alterthümer. Bei der geringen Erdaushebung allein wurden drei Urnen, eine Fibel, eine Statue und eine uralte Münze ausgegraben. Man dürfte es also mit einem an Alterthümern reichen Boden zu thun haben.

(Nicolo-Abend in Bischoflad.) Heute abends um 6 Uhr veranstaltet die Citalnica in Bischoflad einen Nicolo-Abend, auf dessen Programme sich das Erscheinen des Nicolo mit seinem Gefolge, Streichmusik und freie Unterhaltung befinden. Eintritt 40 h, Kinder frei.

(Scheues Pferd.) Gestern nachmittags scheute in Hofe an der Polanastraße Nr. 21 ein Pferd und rannte davon. Am Ambrozplatz wurde es von einem Arbeiter aufgehalten.

(Gesunden) wurde im Graben in der Lattenannasallee eine silberne Taschenuhr.

(Verloren) wurde am Südbahnhofe ein goldener Manschettenknopf mit Brillanten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Es ist ein altes Motiv, daß Bisson in seinem gestern zum erstenmale in Laibach aufgeführten Schwante „Der brave Richter“ verwendet hat. Doch thut das nichts zur Sache, im Schwante entscheidet die Wendung die Nuancierung, die der Dichter dem Motiv gegeben weiß. Eine gewisse interessante Ähnlichkeit in der Wahl des Wortes hat das Stück mit der kürzlich aufgeführten „Rothem Klobe“ aufzuweisen; während jedoch das letztere eine blutige Satire auf die Unbarmerzigkeit des Gesetzes und die Grausamkeit der Richter bildet, beschränkt sich Bisson hauptsächlich darauf, die leichtfertige Ausführung des Gesetzes und den Mißbrauch der Amtsgewalt, die dasselbe einem beschränkten Untersuchungsrichter bietet, in possenbaf-parodistischer Art persiflieren. Der Schwant ist mit großer Geschicklichkeit geschlungen und wenn auch Bisson die Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht mit der an ihm gewohnten Sorgfalt stellt, so üben doch die Situationen und Dialoge starken Lachzwang aus. Freilich, die Grazie und die Schlagkraft seiner früheren Arbeiten erreicht Bisson in den ersten zwei Acten seines „Braven Richters“ nicht; er muß immer wieder mit dem Widerstreben seiner Hörer kämpfen und sie aus neue erobern, denn es tritt in denselben ein fortwährendes Ringen zwischen feinerem Geschmack und gewaltthätigem Witz auf. Den wihigen Haupttruc bildet der dritte Act, der mit verblüffender Redheit aufgebaut ist; die hinterher zu demischen Wirrnisse und drohigen Sachlagen thürmen sich zu einem wahren Eifelturm des Bühnenübermuthes und entfesseln Lachstürme, wie sie deutsche Possendichter niemals er-zwingen. Der dritte Act schlug natürlich auch am Wieder-ein, er sichert dem amüsanten Schwante noch manche Wieder-holung. Der Schwant wurde durch die Aufführung wirksam unterstützt, insbesondere verhalf die flotte, geschickte und lustige Darstellung des Schlussactes demselben zu seinem großen Lacherfolge. In den ersten zwei Acten wäre ein so-scheres Tempo wohl angezeigt gewesen, und eine entsprechende Kürzung einiger ermüdender Längen im ersten Acte würde sich bei der Wiederholung empfehlen. — Den Unter-suchungsrichter spielte Herr Weismüller mit wirt-samem Humor, seinen „guten Freund“ Herr Lang mit be-haglicher Laune, die Herren Reißner und Trimbon waren voll Beweglichkeit und wihiger Schlagfertigkeit und die Damen Wernicke, Schühle und Kühn gaben ihre Rollen in jenem leichten Tone, der das Rollen waren durch Gewagtheiten verfeinert. Die kleineren Rollen waren durch die Herren Thiemann, Mitsch, Sobot, Kammer auf und Vielgut gut besetzt. Der Besuch der Novität-liehe zu wünschen übrig.

(Bologneser Quartett.) Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den heute abends um 8 Uhr in der Tonhalle stattfindenden Kammermusik-Abend dieses Quartetts hinzuweisen.

(Die Historien von Jean-Marie Cabidoulin.) Von Julius Verne. Autorisierte Ausgabe. 17 Bogen. Octav. Geh. 1 K. In Originalband gebunden. 1 K 30 h. — A. Hartlebens Verlag, Wien. — Nach der grenzenlosen Wasserwüste des Stillen Oceans leitete J. Verne diesmal den Kreis seiner Leser in den „Ge-schichten von Jean-Marie Cabidoulin“, nach den lachenden süßlichen Theilen in der Nähe Neuseelands bis hinauf in die unwirkliche artische Meer. Mit hohem Interesse zuerst vom Leser die weite Reise begleiten, die ein Walfänger zuerst die Glücke begünstigt, zuletzt aber unter den größten Gefahren zurücklegt. Gleich einem Diorama reihen sich die paden Seebilder aneinander, die den Verlauf, doch auch die Ge-fahren beim Fange der Riesen des Meeres vor Augen führen. Gewürzt ist die ganze Schilderung aber durch hochinter-essante Behandlung der Frage der fabelhaften Seeungeheuer, die noch heutzutage in den Köpfen selbst ergaunter Unter-jacken spuken. Wie immer, ist auch in dieser neuen Unter-berühmten Autors der pridelnbe Wein spannender Unter-haltung mit dem Dele der Belehrung gemischt, in einer Weise, in der kein anderer Schriftsteller dem tenninreicheren J. Verne gleichkommt!

„(Beamten-Zeitung)“, Wien. Die am 2. v. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 33 enthält u. a.: Regelung der Gehalte der oberösterreichischen Lehrerschaft; Internationaler Congress der Lebensversicherungswärter; Mitteilungen aus dem Beamtenvereine, dem Vereine der Rechnungsbeamten der k. k. n.-ö. Finanz-Landesdirection, dem Verein Eisenbahnbeamten-Bereine, dem Postbeamten-Bereine, den Vereinen der Steueramtsbeamten Kärntens und Mährens, dem Vereine der Staatsbeamten in Brünn, dem Verein „Realschule“ in Wien; Bekanntgabe offener Stellen.

Parlamentarisches.

Der Budgetausschuss hat gestern das Budgetproblemm angenommen. Nächste Ausschuss-Sitzung heute, nächste Hausführung morgen.

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Landtagswahlen in Tirol.

Wien, 4. December. Von den heutigen Landtagswahlen in Tirol liegen bisher neun Resultate vor. Gewählt wurden: 5 italienische Compromiss-Candidaten, 2 Deutschconservative, darunter Dr. Rathrein, und der Deutsche Perathoner. In Brigen ist eine Stichwahl notwendig, welche für den 10. d. M. festgesetzt wurde. Drei Resultate stehen noch aus.

Der Krieg in Südafrika.

Paar, 4. December. In der Kammer interpellierte General den Minister des Aeußern, ob er England die Beförderung der in den Concentrationslagern untergebrachten Frauen und Kinder vorschlagen und mit den anderen Mächten ein Einvernehmen pflegen wolle, um ihre Unterbringung zur Milberung des Loses der in den Concentrationslagern untergebrachten Frauen und Kinder zu erlangen. Die Antwort wird morgen erfolgen.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 27. November bis 3. December 1901.

Es herrschen:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Kappel (3 Geh.).

Erloschen:

der Viehbrand im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael (1 Geh.); Schweinepest im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael (1 Geh.).

R. L. Landesregierung für Krain. Laibach am 3. December 1901.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Zwischenbuch der Handelscorrespondenz, I., 1., Englisch, K 3-12; I., 2., Deutsch-Englisch, K 3-12. — Sarasin, Prof. Dr. J., Thun's neue französische Grammatik, K 3-36. — Gledner's Münz-, Maß- und Gewichtstabelle, K 1-44. — Kellen L., Frauen im Handel, K 3-30. — Chamberlain H. St., Die Grundlagen des neugezeigten Jahrhunderts, 2 Bände, 3. Auflage, K 3-60. — Chamberlain H. St., Die Grundlagen des neugezeigten Jahrhunderts, 2 Bände, kritische Urtheile, K 3-60. — Gledner, C., Aus Inseln, K 12. — Drews, Dr. A., von Hartmanns philosophisches System im Grundriss, K 1-20. — Nikaschinovitch B., 35 Millionen Mark Capital in Bosnien, K 3-60. — Zimmermann, H., Westpositives, Beiträge und Studien zur modernen Socialbewegung, K 6. — Heilborn, Dr. P., Der Agent, K 3-60. — Rufstand in Asien, V., Krahmer,

Das nordöstliche Küstengebiet, K 9-60. — Jäger, Dr. M., Eine Orientreise, K 1-20. — Navarra B., China und die Chinesen, Bd. 2, K 10-80. — Locher Fr., Republikanische Wandelbilder und Portraits, K 3-60. — Westlich L., Aus dem Herentessel der Zeit, K 4-20. — Goly, E. v. d., Anatolische Ausflüge, K 6. — Dühring W., Wie werde ich reich? K 1-90. — Engberg, E. v., Afrikanischer Tobentanz, IV., Der Guerillakrieg 1902, K 1-20. — Ottmann B., Streifzüge in Toskana an der Riviera und in der Provence, K 4-20.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 12. December. Mühlburg, Fabrikant; Roth, Hilbey, Reisende, München. — Eisenhammer, Schnitzer, Reisende, Dresden. — Bels, Rosenbaum, Beamte, Nürnberg. — Weber, Grünberger, Kfzte., Linz. — Mehner, Schönaug, Lewi, Stuttgart. — Landeder, Polizer, Werner, Jagobitsch, Wilhelm, Dillmann, Schmol, Bendali, Kruböck, Kfzte., Wien. — Cramer, Privatier; Ritter v. Galatti; Krausenek, Kfm., Triest. — Baron Bambock, f. Familie, Rudolfswert. — Griso, f. Frau, Spediteur; Fering, Architekt, Fiume. — Dyrims, f. Frau, Uhrmacher, Warasdin. — Rab, Winheim, Kfzte., Prag. — Kreischner, Reisende, Dornbirn. — Lipaty, Ronai, Kfzte., Budapest. — Rosenwasser, Kfm., Brünn. — Zwenkel, Private, Lichtenwald. — Treib, Leitinger, Private, Br. Neustadt. — Hausner, Edhart, Kfzte., Großstanijsa. — Stöhl, Kfm., Steier. — Tschepfer, Jltisch, Kfzte., Planina.

Verstorbene.

Im Civilspitale:

Am 1. December. Matthias Zalosnik, Schuhmacher, 61 J., Paralysis cordis. Am 2. December. Johann Sterle, Inwohner, 68 J., Emphysema pulm.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. December. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

Table with 2 main columns: Markt-Preis and Markt-Preis. Each column has sub-columns for K, h, K, h. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Rukuru, Erdäpfel, Erbsen, Linfen, Frijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähnchen, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Wein.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag. Data for Dec 4 and 5.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.7°, Normal: -0.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

40. Vorstellung. Morgen Freitag, 6. Decemb. Ser. Tag.

Angot, die Tochter der Halle.

Komische Operette in drei Acten von Lecocq.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 1/10 Uhr.

Flüssige Bronze

in allen Farben ist das vortheilhafteste und vorzüglichste Präparat zum Vergolden oder Bronzieren aller erdlichen Gegenstände; höchster Glanz und Dauerhaftigkeit; auch Bronze in Pulver zu haben bei Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (919) 11-9

Dr. J. G. POPP'S

ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6

Nur echt mit blauer Etikette, franz. Golddruck mit meiner Firma.



Vollkommen säurefrei, gesündestes Mundwasser der Welt, gegen alle Zahn- und Mundleiden, Fäulnis. à fl. 1-40, fl. 1-50, fl. 1-70. Zahnpulver 63 kr. Anatherin-Zahnpasta, in Glas 70 kr., in Paket 35 kr. Zahnplombe fl. 1-50 (4164) Kräuterseife 30 kr. 6-6

Nur Anatherin-Zahn-Crème in Tuben ist wunderbar und billig, säurelos, unschädlich.

Depôts: Apotheker Piccoli und die meisten Apotheken und Parfümeries.

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz). Photoplastische Kunstausstellung I. Ranges. Billigster Ersatz einer Reise durch die ganze Welt.



Ist nur bis Samstag, den 7. December, ausgestellt. Es versäume niemand selbe zu besuchen. Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich des so plötzlichen Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, Herrn

J. J. Meyer

Directors der k. k. priv. Baumwoll-Spinnerei und Weberei in Laibach,

sowie für die schönen Kranzspenden und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des theuren Verbliebenen sprechen wir den Herren Chefs, den Beamten und dem Personale der Fabrik sowie allen Freunden und Bekannten hiemit den tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Advertisement for 'Licht in der Tasche' (Light in the pocket) by Nos. Goldstein, featuring an illustration of a hand holding a flashlight.

Advertisement for 'Wichtig für Gastwirte und Weinhändler' (Important for innkeepers and wine merchants) by Julius Klein, Glas- und Porzellanhandlung in Laibach.

Legal notice regarding the liquidation of the estate of Zoper Janeza Sevsek, appointed by the court.

Legal notice regarding the liquidation of the estate of Karl Berger, appointed by the court.

Course an der Wiener Börse vom 4. December 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including bonds (Staatsanleihen), banknotes (Banknoten), and shares (Actien) from various companies and banks.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 280.

Donnerstag den 5. December 1901.

(4424) 3. 20.840.

Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 2. December 1901, 3. 20.840, enthaltend eine veterinär-polizeiliche Verfügung in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Kundmachung vom 30. November 1901, 3. 45.347, wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Csacsa und Kisucza-Ujhely (Comitat Trencsen) in Ungarn nach dem im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Ländern verboten.

R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 2. December 1901.

Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 2. decembra 1901, št. 20.840, o veterinarnopolicijskih odredbah gledé uvažanja prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razpisom z dne 30. novembra 1901., št. 45.347, prepovedalo uvažanje prašičev iz stoličnih sodišč Čaca in Kisuca-Ujheli (vel. županija Trencin) na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

To se dodatno k razglasu imenovanega c. kr. ministrstva z dne 27. novembra 1901., št. 44.969, oziroma k tukajšnjemu razglasu z dne 29. novembra t. l., št. 20.615, daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 2. decembra 1901.

(4442) 3. 20.904.

Kundmachung Da die Gemeinden Großlupp und St. Marc in im polit. Bezirke Laibach Umgebung und deren Nachbargemeinden nunmehr von jeder Schweinepeste frei sind, findet die Landesregierung die mit h. o. Kundmachung vom

8. November 1901, 3. 19.073, untersagte Ausfuhr von Schweinen aus den obbezeichneten Gemeinden wieder zu gestatten. Hingegen bleiben die Bestimmungen der citierten h. o. Kundmachung hinsichtlich der Sperre des ganzen polit. Bezirkes Gottsche für den Vorkstviehverkehr unverändert in Geltung.

R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 3. December 1901.

Razglas. Ker sta občini Grosoplje in Šmarje v političnem okraju Ljubljanske okolice in njiju sosednje občine zdaj od vsake svinjske kuge proste, deželna vlada razveljavlja tukajšnji razglas z dne 8. novembra 1901, št. 19.073, ter spet dopušta izvažanje prašičev iz zgoraj navedenih občin.

Določila zgoraj navedenega razglaša glede zaprtja vsega političnega okraja Kočevja za promet s prašiči pa ostajajo neizpremenjena v veljavnosti.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 3. decembra 1901.

(4390) 3-2 Nr. 39.141.

Kundmachung betreffend die seit 1. Jänner 1900 im Weltpostvereinsverkehre geltenden Briefpost-Tariffsätze.

Es kommt noch immer häufig vor, daß Briefe, welche dem Gebührensatze des Weltpostvereines von 25 h für je 15 Gramm unterliegen, mit nur 20 h frankiert eingeliefert werden, so daß sie mit dem doppelten Betrage des zur vollständigen Frankierung fehlenden Betrages zu Lasten der Adressaten belegt werden müssen.

I. Allgemeiner Tarif. 1.) Briefe: für je 15 Gramm 25 h; 2.) Correspondenz-Karten: 10 h; 3.) Druckfächer: für je 50 Gramm 5 h; 4.) Warenproben: für je 50 Gramm 5 h (mindestens aber 10 h); 5.) Geschäftspapiere: für je 50 Gramm 5 h (mindestens aber 25 h).

II. Besondere Tarife. 1.) Nach Deutschland: Tariffätze des internen Verkehrs. 2.) Nach Serbien: Briefe: für je 15 Gramm 15 h. 3.) Nach Montenegro: Briefe: für je 15 Gramm 10 h, Correspondenz-Karten: 5 h. Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest, den 25. November 1901.

St. 39.141.

Razglas o frankovanju pisemskopostnih pošiljatev namenjenih v inozemstvo.

Opaza se, da se pisma, ki so obvezana v mednarodnem poštnem prometu veljavni pristojbini 25 h za vsakih 15 gramov, še vedno frankujejo samo z 20 h ter je posledica temu, da morajo prejemalci takih pisem doplačevati še dvakrat toliko, kolikor primanjkuje do predpisane pristojbine.

I. Splošni tarif. 1.) Pisma: za vsakih 15 gramov 25 h; 2.) dopisnice: 10 h; 3.) tiskovine: za vsakih 50 gramov 5 h; 4.) vzorci: za vsakih 50 gramov 5 h (najmanj 10); 5.) poslovne listine: za vsakih 50 gramov 5 h (najmanj 25 h).

II. Posebni tarifi. 1.) Za Nemško: velja avstro-ogrski pisemsko-poštni tarif. 2.) Za Srbijo: pisma: za vsakih 15 gramov 15 h. 3.) Za Crnogoro: pisma: za vsakih 15 gramov 10 h, dopisnice: 5 h.

Od c. kr. poštnega in brzojavnega ravnateljstva. Trst dne 25. novembra 1901.

(4044) 3-2 Firm. 243. Zadr. I. 28/4.

Bekanntmachung. Bei dem k. k. Landesgerichte Laibach wurde bei der im Genossenschaftsregister eingetragenen Firma:

Prva zadruga vipavskih sadjarjev na Slapu, vpisana zadruga z omejenim porostvom,

Erste Genossenschaft der Wippacher Obstzüchter mit dem Sitze in Slap, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung,

die Eintragung der bei der Generalversammlung vom 24. August 1901 beschlossenen Auflösung der Genossenschaft sowie die Eintragung der gewählten Liquidatoren Alois Ferjančič und Caspar Petrič, beide Besitzer in Slap, welche

für die Genossenschaft gemeinschaftlich in der Weise zeichnen werden, daß sie der Liquidationsfirma:

Prva zadruga vipavskih sadjarjev na Slapu, vpisana zadruga z omejenim porostvom in likvidaciji,

Erste Genossenschaft der Wippacher Obstzüchter mit dem Sitze in Slap, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation,

ihre Namen beifügen werden, vollzogen.

Die Gläubiger der Genossenschaft werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft, resp. bei den Liquidatoren zu melden.

Laibach am 31. October 1901.

(4419) C. 164/1 C. 172/1 2 1.

Edict. Wiber a) Franz Poljanc aus Buča Nr. 15, b) Josef Fabjančič aus Ober-Dule, deren Aufenthalt unbekannt ist,

wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Krain in gesetzl. Vertretung der Pfarrkirche u. d. F. zu Bründl wegen a) 200 fl. = 400 K, bezw. b) 292 K je eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wird die Tagssatzung zur mündlichen Verhandlung auf

den 13. December 1901, ad a) um 11 Uhr, ad b) um 10 1/2 Uhr vormittags angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte der Gläubiger a) Franz Poljanc aus Ober-Dule, b) Josef Fabjančič aus Ober-Dule wird Herr Josef Kropina, zum Curator bestellt. Dieser Curator wird die Gläubiger in der bezeichneten Rechts-sache auf deren Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis diese entweder sich bei dem Gerichte melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

R. k. Bezirksgericht Rassenfuss, Abtheilung II, am 2. December 1901.